

**Zeitschrift:** Die Glocken von Mariastein  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 84 (2007)  
**Heft:** 5

**Nachruf:** Abschied von P. Placidus Meyer : Ansprache bei der Beerdigung am Donnerstag, 24. Mai 2007, in Mariastein  
**Autor:** Schenker, Lukas

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

# Abschied von P. Placidus Meyer

Ansprache bei der Beerdigung

am Donnerstag, 24. Mai 2007, in Mariastein

Abt Lukas Schenker

---

**Verehrte Trauergemeinde, liebe Brüder und Schwestern im Herrn!**

Die Tage nach Christi Himmelfahrt sind geprägt vom Abschied des auferstandenen Jesus von dieser Welt. Vor seinem Abschied von dieser Welt hatte er gesagt, dass es im Hause seines Vaters viele Wohnungen gebe, und er nun hingehe, um für uns einen Platz zu bereiten. Wenn er aber einen Platz für uns bereitet habe, werde er wieder kommen und uns zu sich holen, damit auch wir dort seien, wo er ist (vgl. Joh 14, 2f.). Dieses tröstliche Versprechen Jesu an seine Jünger hat sich nun beinahe wörtlich an unserem P. Placidus erfüllt. In der Liturgie haben wir eben erst das Auffahrtsfest gefeiert und uns daran gläubig erinnert, dass Jesus nun zur Rechten des Vaters erhöht ist. Der erhöhte Herr hat für P. Placidus die verheissene Wohnung bereitet. So kam ER am vergangenen Montagmorgen (21. Mai 2007) wieder zu ihm und holte ihn zu sich, damit er dort bei IHM sei, wo ER ist. Aus dieser christlichen Sicht dürfen wir für den verstorbenen Priester P. Placidus hoffen, dass sich an ihm erfüllt, was Jesus, unser Herr, allen verheisst, die an Gott und an Jesus, den Christus, glauben (vgl. Joh 14, 1).

## Aus dem Luzernerland nach Mariastein

In dieser Hoffnung wollen wir auf das Leben unsers lieben Verstorbenen zurückschauen. Geboren wurde Erwin Meyer am 13. November 1920 in Reiden. Er war das jüngste von sieben Kindern der Metzgerfamilie Leo und Karoline geb. Luternauer. In seinem Heimat-

dorf Reiden, mit dem er bis zuletzt verbunden blieb, besuchte er die Primarschule und kam 1933 ans Gymnasium des Kollegiums in Sarnen, das Patres von Muri-Gries leiteten. Zu dieser Klostergemeinschaft gehörte bereits sein zehn Jahre älterer Bruder Walter als P. Benedikt. Doch wechselte Erwin 1936 ans Kollegium in Altdorf, das den Mariasteiner Patres anvertraut war. Hier bestand er 1941 die Matura; hier hat er auch seine Berufung zum Benediktiner von Mariastein erkannt. Aber Anfang 1941 waren die Mariasteiner Mönche von den Nazis aus ihrem St. Gallus-Stift in Bregenz ausgewiesen worden. So absolvierte Erwin Meyer zuerst die Rekrutenschule und leistete Aktivdienst. Inzwischen hatten die aus Hitler-Deutschland ausgewiesenen Benediktiner in ihrer alten Klosterheimat Mariastein Asyl gefunden. 1942 begann Erwin Meyer in Mariastein eine kurze Probezeit, um dann – wegen der unsicheren Lage in Mariastein – bei den Mitbrüdern im Professorenheim zu Altdorf das Noviziat zu machen. Das war für ihn eine harte Zeit, denn das von ihm ersehnte klösterliche Leben war dort weitgehend auf die Schule ausgerichtet. Doch er hielt durch und durfte am 13. Oktober 1943 die ersten Gelübde ablegen, wobei er den Namen des Benediktsschülers Placidus erhielt. Daraufhin schickte ihn Abt Basil Niederberger zum philosophisch-theologischen Studium an die theologische Hausschule im Kloster Engelberg. Seinen dortigen Mitstudenten und dem Kloster Engelberg blieb er zeit seines Lebens eng verbunden. Noch bevor er hier 1948 sein Studium vollendete, wurde Fr. Placidus am 25. Juli 1947 in Mariastein durch Bischof

Franziskus von Streng zum Priester geweiht. – P. Placidus hätte nun am 25. Juli sein diamantenes Priesterjubiläum feiern können. Nun darf er es im Himmel feiern.

1948 kam er nach Mariastein. Hier wurde er vielseitig eingesetzt in der Wallfahrt und für Aushilfen. Um sein Französisch aufzubessern, verbrachte er einige Monate als Vikar in Les Breuleux JU. Zurückgekehrt nahm er seine früheren Tätigkeiten wieder auf. Hinzu kam das Amt des Zeremoniars und Bibliothekars, auch erteilte er den Novizen Unterricht in Liturgik. P. Placidus legte stets grossen Wert auf eine gepflegte Liturgie, die ihn auch von ihrem geistigen Gehalt her prägte. Von Mariastein aus unterstützte er in Büsserach mehrere Jahre Pfarrer P. Gregor Roth im Religionsunterricht.

### Als Seelsorger in Erschwil

Das Jahr 1960 brachte für P. Placidus eine grosse Veränderung. Der Abt rief den Pfarrer von Erschwil, P. Bonaventura Zürcher, ins Kloster zurück. Er sollte an der theologischen Hausschule seine seelsorgerliche Erfahrung an die Fratres weitergeben. P. Placidus wurde sein Nachfolger in Erschwil. Einerseits lockte ihn die praktische Seelsorge als Pfarrer, doch andererseits war es ihm auch bewusst, dass er damit auf vieles, das er in der klösterlichen Gemeinschaft geschätzt hatte wie das Stundengebet und die feierliche Klosterliturgie, verzichten musste. Im Gehorsam ging er nach Erschwil, und man darf sicher sagen, dass er dort all die vielen Jahre – es sollten ganze 35 Jahre werden – segensreich wirkte.

Als neuer, jetzt vierzigjähriger Pfarrer engagierte sich P. Placidus voll und ganz. Neben der täglichen Messfeier, der Pfarrseelsorge und dem Religionsunterricht setzte er sich ein für alle Pfarrvereine, den Kirchenchor, die Frauengemeinschaft, die Marianische Kongregation, die Jungmannschaft, die Jungwacht und den Blauring. Der Kontakt mit den Jungen, aber auch die Betreuung der Kranken und Alten war ihm ein Herzensanliegen. Daneben war er auch tätig in überpfarrellichen Aufgaben: im Dekanatsvorstand, in der

Diözesanen Liturgischen Kommission und in der Solothurnischen Pastorkonferenz. Von Erschwil aus betreute er auch die Mariasteiner Oblatengruppe von Breitenbach. Nur er selber weiss, was all diese vielfältigen Tätigkeiten von ihm an Einsatz und Energie abforderten. Während seiner langen Zeit als Pfarrer gab es auch einige Ereignisse, die ohne ihn wohl nicht so zustande gekommen wären. Zu erinnern ist da an den Pfarrhausumbau, an die Realisierung eines Pfarreiheimes, einer neuen Orgel und die Aussen- und Innenrenovation der Pfarrkirche und manches andere auch noch. Besonders gefreut haben ihn die Erneuerung der Kreuzwegstationen bei der Josefskapelle und das schöne Mosaik des heiligen Benedikt am Eingang des Dorfes. Hier zeigte P. Placidus immer wieder seine kunstsinninge Ader und sein Verständnis für Kulturelles.

Gerne erholte sich P. Placidus beim Wandern. Lieb waren ihm auch Fahrten zu verschiedenen Wallfahrtsorten oder zu Kunststätten und Sehenswürdigkeiten. Ein wichtiges Anliegen war ihm auch, den Kontakt mit seinen Mitbrüdern in Mariastein aufrecht zu erhalten. Kaum einmal fehlte er an einem Klosterfesttag in Mariastein, auch wenn es nur kurz war. Wie oft fuhr er an einem liturgischen Festtag früh am Morgen in den Stein, um am Chorgebet der Mitbrüder teilzunehmen und dann bald wieder zur Arbeit in seine Pfarrei zurückzufahren!

### Lebensabend im Kloster

Dass auch einmal die Stunde des Abschieds von seiner mit grossem Einsatz betreuten und geliebten Pfarrei kommen werde, war sich P. Placidus bewusst. Es war ihm aber auch klar, dass das Kloster Mariastein für ihn keinen Nachfolger mehr stellen konnte. Darum war es ihm ein Anliegen, so lange es einigermaßen ging, seinen Pfarrdienst in Erschwil aufrecht zu halten. Doch als er schon einiges über Siebzig war, merkte er selber, dass es besser ist, wenn er die ganze Pfarreiverantwortung trotz der unterstützenden Hilfe von



lieben Mitmenschen aus der Pfarrei an eine jüngere Kraft abgeben konnte. So resignierte er – sicher schweren Herzens – im Jahre 1995 auf die Pfarrei und kehrte ins Kloster zurück. Die Bürgergemeinde Erschwil hat ihm zum Dank das Gemeindebürgerrecht erteilt, auf das P. Placidus recht stolz war. Mit «seinem» Erschwil blieb er aber bis zuletzt verbunden und interessierte sich stets, was im Dorfe und in der Pfarrei lief. Im Kloster musste er sich



wieder ans gemeinschaftliche Leben gewöhnen. Hier stellte er sich wie selbstverständlich für Aufgaben in Wallfahrt und Seelsorge zur Verfügung. Schwer fiel es ihm, dass er wegen seiner Hörbehinderung nicht mehr in den Beichtstuhl gehen konnte. Doch wo man ihn brauchte, da war er bereit zu helfen. So betreute er gerne die Sakristei der Siebenschmerzenkapelle. Er hatte übrigens eine Vorliebe für die Schmerzensmutter (auf seinem Primizkelch ist die Marienstatue in der Siebenschmerzenkapelle abgebildet). In den letzten Jahren nahmen seine Kräfte langsam ab. In der Weihnachtszeit des vergangenen Jahres erlitt P. Placidus eine ernst zu nehmende gesundheitliche Krise, die ihn zum Pflegefall machte. War er bis dahin eher eine «unruhige Seele», so zeigte er nun zu unserem Erstaunen viel Ergebenheit in seine Situation. Er sagte immer wieder, wenn man ihn besuchte und nach seinem Befinden fragte: «So wie Gott will, wird es richtig sein!» Nach einem Rückfall und ein paar Tagen Spitalaufenthalt kehrte er recht aufgestellt ins Kloster zurück. Er kam sogar wieder zum gemeinsamen Essen. Im Nachhinein scheint es fast so zu sein wie ein letztes Aufbäumen seiner Kräfte, sodass er am letzten Montag dann still und friedlich sein Leben aushauchte. An dieser Stelle möchte ich unserem Br. Wendelin und Sr. Pia von der *Spitex* herzlich danken für die lange und liebevolle Pflege von P. Placidus. Ebenso gehört unser aufrichtiger Dank seinem Arzt, Dr. Walter Meier, der ihn bis zuletzt betreut hat.

Wer P. Placidus kannte, weiss, dass er ein lebenswürdiger und lieber Mensch war. Dass er auch seine Schwächen und Unzulänglichkeiten hatte, soll hier nicht verschwiegen sein. Er konnte gewisse Vorkommnisse sehr persönlich nehmen oder wurde durch Missverständnisse innerlich tief getroffen, sodass er manchmal lange mit sich ringen musste, bis sich die Wogen wieder glätteten und er seinen Seelenfrieden wieder fand. Zudem litt P. Placidus an kürzeren und längeren depressiven Stimmungen, die ihn einsam werden liessen. Er bat einmal seine Mitbrüder, ihn in solchen Stimmungen nicht danach zu fragen, wie es ihm gehe,



sondern mit ihm über etwas zu plaudern, das ihn aus seinen dunklen Gedanken heraus zu reissen vermochte.

Und nun hat Gott diesen gütigen Menschen, Priester und Seelsorger zu sich gerufen. Wir dürfen vertrauensvoll hoffen, dass P. Placidus

nun in die Wohnung des Himmels eingehen durfte, die Jesus, der auferstandene und erhöhte Herr, für ihn bereitet hat. Ihm hatte er sein ganzes Leben im Kloster und in der Pfarrei Erschwil geweiht. Möge ihm der ewige Hohepriester alles reichlich lohnen. Amen.



*Obwohl seine Kräfte bereits sichtlich nachliessen, liess es sich P. Placidus nicht nehmen, seinen Namenstag am 15. Januar 2007 im Kreis der Mitbrüder zu begehen (oben mit P. Bruno, rechts).*

## **Wir beten für die verstorbenen Freunde und Wohltäter**

Herr Paul Schenker-Kellerhals, Solothurn  
Herr Erich G. Bader, Solothurn  
Frau Elsa Meyer-Umher, Aesch BL  
Frau Helene Lotz-Kohler, Mariastein  
Herr Paul Meister-Rubrecht, Grenchen  
Frau Marianne Furler, Liestal  
Herr Hans Eggerschwiler, Ruswil  
Herr Pfarr-Resignat Urs Huber, St. Pantaleon  
P. Felix Trösch SJ, Basel

## **«Wir beten und wirken für den Frieden»**

**68. Gelöbniswallfahrt der Bezirke  
Dorneck-Thierstein nach Mariastein**

**Samstag, 1. September 2007:**

9.30 Uhr: Besammlung beim Kurhaus  
Kreuz; 9.45 Uhr: Prozession zur Basilika;  
10.00 Uhr: Eucharistiefeier, anschlies-  
send Apéro vor der Basilika